

Ein Aufruf der Frauenföderation für Frieden



Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlicher Gewalt. (Artikel 1 des Grundgesetzes)

Lasst uns den ursprünglichen Wert, die ursprüngliche Schönheit der Frau wieder in das Bewusstsein der Menschen zurückrufen!

„Gewalt gegen Frauen“ scheint in Deutschland ein relativ irrelevantes Thema zu sein. Dieses Thema wurde lange Zeit totgeschwiegen oder auf andere Länder bezogen. Doch sind Misshandlungen von Frauen keineswegs selten. Als vor 30 Jahren die ersten Frauenhäuser in der Bundesrepublik gegründet wurden, gab es vielerorts noch Zweifel an ihrer Existenzberechtigung. Heute zeigt die Kriminalstatistik, dass die häusliche Gewalt weiter steigt. Die vielen Betroffenen brauchen nicht nur Hilfe in einer akuten Krise sondern Unterstützung. Auch ihre Kinder benötigen eine Veränderung, um möglichst gewaltfrei leben zu können. Besonders durch die Darstellung der Frau, wie sie uns in Werbung und Medien begegnet, entsteht ein missverständliches Menschenbild, das den Wert des Weiblichen entwürdigt.

Die Frauenföderation für Frieden appelliert mit diesem Faltblatt an Frauen und Männer, die mit verhindern möchten, dass unter dem Deckmantel der Umsatzsteigerung durch Werbung nicht nur für ein Produkt geworben wird, sondern vielmehr die Würde der Frau untergraben und verletzt wird. Auf diese Weise wird der hemmungslosen Ausbeutung menschlicher Wesen Vorschub geleistet, die als einzigartige Geschöpfe universellen Wert besitzen und entsprechenden Respekt verdienen.

Impressum:

Ingrid Lindemann, Tel./Fax 09342/83012, E-Mail: ingridlindemann@aol.com
Christine Sato, Tel./Fax 06443/810830 E-Mail: satofam@t-online.de
Sekretariat FFF: Blaihofstr. 62, 72074 Tübingen

Gewalt an Frauen ist weltweit die häufigste Menschenrechtsverletzung.

In allen deutschen Bundesländern gibt es inzwischen 400 Frauen- und Kinderschutzhäuser als Zuflucht für Frauen und Kinder, die in ihrem Zuhause der Gewalt des Ehemannes oder Vaters ausgesetzt sind.

Jede vierte Frau erlebt in ihrem Leben mindestens einmal Gewalt durch einen Lebenspartner. Dies zeigt eine Studie im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Lebenssituation, Sicherheit und Gesundheit von Frauen in Deutschland. Demütigung, sexuelle Nötigung, körperliche und psychische Misshandlung sind auch im privaten Bereich Straftaten! Diese Straftaten werden jedoch größtenteils nicht angezeigt, da viele Frauen wollen dass die Gewalt, nicht aber die Beziehung aufhört. Die Gründe für ihr Bleiben sind vielfältig. Liebe, Hoffnung, Scham, gemeinsame Kinder, wirtschaftliche Abhängigkeit.

Wie oft hören wir auch von der Entführung sowohl junger Mädchen als auch Jungen und von deren Missbrauch und Ermordung. Welche Mutter denkt dabei nicht an ihre eigenen Kinder?

Es gibt viele Organisationen, die sich mit diesem Thema befassen: Terre des Femmes e.V., Amnesty International, Frauen für Frauen e.V., Wildwasser e.V. etc. Doch was sind die Hintergründe dieser Gewalt? Frau Prof. Dr. Cornelia Helfferich der evangelischen Fachhochschule Freiburg schreibt in der Broschüre *Frauen Aktiv* des Sozialministeriums Baden-Württemberg: **„Derzeit stehen die so genannte „häusliche“ und die sexualisierte Gewalt im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit. Doch ist klar, dass Gewalt gegen Frauen untrennbar verbunden ist mit fehlender Gleichstellung und dass sie auf subtile Weise, z.B. in sexistischer Werbung oder Sprache, transportiert wird.“**

Eine wahre Flut von Gewalt ergießt sich in Literatur und Film mit realistischen Darstellungen von sexuellen Beziehungen, Vergewaltigungen und Frauenmorden über uns. Beispiellos in der Geschichte ist der Wildwuchs an Pornographie in Büchern, Zeitschriften, Videofilmen, Filmen und Fernsehen.

Wo immer es Werbung gibt, im Fernsehen, Internet, in Zeitschriften, auf Plakaten, überall wird der weibliche Körper als Lockmittel missbraucht und vermarktet. Diese Art der Werbung ist schon so „normal“ geworden, dass sie für alle Produkte eingesetzt wird, angefangen bei Autos über Lebensmittel bis hin zu Zigaretten und Zeitschriften jeder Art. So wird das Bild der Frau verzerrt und sie wird zum Objekt sexueller Befriedigung degradiert. Das hat mit Gleichstellung der Frau in unserer Gesellschaft nichts mehr zu tun. Wenn wir diese Art des Missbrauchs des weiblichen Körpers weiter dulden, öffnen wir der Gewalt an Frauen alle Türen und verletzen die Würde der Frau selbst.

Es ist wichtig, dass wir uns gegen diese sexistische Werbung wehren.

Je mehr wir unsere Stimmen dagegen erheben, je öfter wir gegen diesen Missbrauch unseres Körpers protestieren, desto eher verschaffen wir uns Gehör und verhindern die Normalität dieser Art von Werbung.

Sicher ist es oft schwer, sich aufzuraffen und unser Empfinden beim Betrachten solch einer Werbung in Worte zu fassen und die Firmen oder Werbeagenturen anzuschreiben. Daher haben wir einen Musterbrief aufgesetzt und diesem Faltblatt beigelegt. Bitte benutzen Sie ihn und verschaffen Sie sich Gehör. Es ist allgemein bekannt, dass ein Brief die Stimmen von 1000 Kunden repräsentiert...

Für die Frauen, die im Stillen leiden, die nicht die Kraft haben, sich gegen den Missbrauch aufzulehnen, wollen wir die Achtung und den Respekt vor dem weiblichen Körper wieder zur Norm machen. Der weibliche Körper darf nicht weiterhin als Objekt der sexuellen Begierde und dadurch als Lockmittel in der Werbung missbraucht und degradiert werden!

Gedanken zum Thema Würde der Frau

Geschlechtslosigkeit war
gleichbedeutend mit Machtlosigkeit.
Nicht wissend, wer man ist.
Diejenigen bewundern, die lauter
reden.
Sich selbst erniedrigen,
unterwerfen.
Glauben, dass der Mann den Wert
gibt,
ein Anhängsel, Objekt.
Alles schlucken, alles dulden,
Schuldgefühle.

Wo bleibt die Würde?
Repräsentantin der halben
Menschheit,
voll der Gnade,
begabt, schöpferisch,
geübt in spirituellen Dingen
klar im Denken
tief im Mitgefühl
alles gebend, alles vergebend.
Und doch verletzt,
gedemütigt, ausgebeutet,
als Hexe verbrannt, gesteinigt,
vergewaltigt, gequält,
unverstanden.
In Unwissenheit gehalten,
verschleiert
Verachtet, degradiert zum
Arbeitstier.

Wir haben nie unser Geschlecht
gefunden,
hatten keine Identität,
bis heute wussten wir nicht,
was wir wert sind.
Was es heißt, Frau zu sein,
ein Geschlecht, das es wert ist,
stolz darauf zu sein.
Ein Geschlecht, bisher zur
Unkenntlichkeit verstümmelt,
dass man sich nur angewidert
abwenden konnte.
Unerträglich der Anblick,
unerträglich die Last auf ihren
Schultern.

Doch langsam erwacht dieses
Geschlecht
aus dem Grab der Geschichte,
befreit sich vom Schmutz des
Geächtetseins.
Leben kommt in die Glieder,
Wärme durchströmt die Adern,
pochend pulsiert das Herz.

Nur sich selbst finden,
sich in der Sonne des Schöpfers
erkennen, erstaunen.
Kein Groll, was vorbei ist, ist vorbei.
Es gibt genug zu lernen,
sich selbst zu entdecken,
zu bewundern.

Dieses Neue ist so aufregend,
so wert zu lieben
und geliebt zu werden.
Also lieben wir unser Geschlecht,
verehren wir es,
denn es ist göttlichen Ursprungs.
Lassen wir es strahlen über diese
Welt,
die das Weibliche noch nie
genießen konnte.

Lassen wir es sein, so wie die
Männer sind,
sie finden sich erst,
wenn wir uns gefunden haben.
Wir brauchen nichts für sie zu tun,
nur uns verstehen, loben, preisen.
Unser Geschlecht zu finden
heißt die Macht zu erobern,
nicht mit Gewalt,
sondern mit Freude.

Das ist der ewige Frühling,
Schönheit, Frieden, Glück.
Die Macht über uns selbst
Lässt uns unbesiegbar sein.

(Christine Sato)

Prostitution und die Würde der Frau

Prostitution gibt es seit Menschengedenken. Aber Prostitution ist auch von jeher eine Entwürdigung der Frau. Die Prostituierten wurden bestraft, verbrannt, gesteinigt. Die Freier jedoch blieben straffrei.

In Deutschland suchen pro Tag etwa 1,2 Millionen Männer die Dienste von Prostituierten auf. Der Jahresumsatz im Sexgewerbe betrug im Jahr 2004 knapp 15 Milliarden Euro. Die Bundesregierung schätzt die Zahl der Sexarbeiter auf rund 400.000 – 98 Prozent davon sind Frauen. Die Hälfte dieser Frauen sind Migrantinnen. Nach UN-Schätzungen werden allein in Europa jährlich 500.000, meist osteuropäische, Frauen und Mädchen verschleppt und zur Prostitution gezwungen. Der Jahresumsatz, der mit Frauenhandel gemacht wird, wird auf rund zehn Milliarden Euro geschätzt. (Daten aus planet- wissen.de Autorin: Natalie Muntermann, Stand vom 15.11.2005)

Was immer auch die Gründe sein mögen, es gibt nichts, was rechtfertigen könnte, dass die Frau ihren Körper verkaufen müsste. Die Legalisierung der Prostitution hilft damit nicht der Frau, sondern allenfalls den Freiern. Den Prostituierten, die sich aus dieser entwürdigenden Situation befreien wollen, wird damit nicht geholfen. Es wird ihnen kaum Hilfe geboten, weder für eine Ausstiegsmöglichkeit, noch eine Ausbildungschance für einen neuen Start in ihrem Leben. Nur an ihre soziale Absicherung wird gedacht, denn für den Gesetzgeber ist Prostitution jetzt ein Beruf wie Verkäuferin, Köchin, Lehrerin oder Krankenschwester.

Aber wie sehr leiden die Frauen, die zur Prostitution gezwungen werden, unter ihrem „Beruf“! Wie sehr beeinflusst diese Art der sexuellen Dienstleistung ihre Welt der Gefühle, ihr geistiges Selbst, ihre Seele. Wenn wir den Menschen nur als Materie sehen, dann bräuchten wir daran nicht zu denken. Aber man erkennt den Ursprung so vieler Krankheiten mittlerweile in der seelischen Situation des Menschen. Diese Frauen und Mädchen greifen oft dann noch zu Drogen. So haben sie keine Chance, jemals ein menschenwürdiges Leben zu führen.

Wie kann man da die Prostitution legalisieren und glauben, damit den Prostituierten zu helfen? Die Kunden bezahlen die „Dienstleistung“ und bleiben damit im gesellschaftlichen Bereich anerkannt. Aber ist dies nicht auch für die Kunden ein durchaus bedenkliches Handeln? Wo bleibt das Vertrauen in der Ehe? Wo bleibt die Fähigkeit des Kontrollierens seiner Gefühle? Wo bleibt die sexuelle Beziehung als Ausdruck der Liebe? Wo bleibt der Gedanke an die Prostituierte als Mensch? Sie bleibt Ware, Körper, Dienstleistung. Wichtig ist nur die Sicherheit der Hygiene, des Vermeidens von Krankheiten. Daran denkt der Kunde, aber nur für sich.

Wenn wir bedenken, welch wunderbares menschliches Potential eigentlich in jeder Frau angelegt ist, wenn sie sich frei entfalten könnte, so ist dieser Zustand unverzeihlich. Die Prostituierte bekommt zwar das Recht ihr Geld einzuklagen. Aber bekommt sie auch das Recht wie jede andere Frau zu leben? Bekommt sie das Recht frei zu sein von der täglichen Erniedrigung zum Objekt, an dem der Freier seine unkontrollierten Bedürfnisse austobt? Bekommt sie das Recht, in unserer Gesellschaft geschützt zu leben als Frau, Ehefrau, Mutter, Arbeitskollegin?

Wo ist unsere Moral, wo sind die Grundgesetze unserer Demokratie, wo sind unsere Gefühle, wenn wir zulassen, dass solche Gesetze beschlossen werden? Nach wie vor sind Prostitution und Menschenhandel mit dem Ziel der sexuellen Ausbeutung Gewalt gegen Frauen und deshalb unvereinbar mit der Würde und dem Wert des Menschen.